

Eltern bleiben nach Trennung und Scheidung. Ein Workshop-Bericht.

Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes sprechen eine deutliche Sprache: Im Jahr 2012 wurden in Deutschland rund 179.100 Ehen geschieden. Nach einer durchschnittlichen Ehedauer von 14 Jahren und 7 Monaten. Oder anders gesagt: 37 Prozent aller im Jahr 2012 geschlossenen Ehen werden im Laufe der nächsten 25 Jahre wieder gelöst. Das ist mehr als jede dritte Ehe.

Diese Lebenswirklichkeit ist auch in den kirchlichen Arbeitskontexten angekommen. Das stellen zumindest die pädagogisch Mitarbeitenden aus drei Werken der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (Ev. Erwachsenenbildung Sachsen, Kirchliche Frauenarbeit und Männerarbeit) und der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Sachsen e.V. (EAF) in ihrer Arbeit seit mehreren Jahren fest.

Grund genug, das Thema auf dem Sächsischen Landeskirchentag am 28. Juni 2014 in einem Workshop anzubieten, sagten sich die Kolleginnen und Kollegen der kirchlichen Werke und packten Wissen und Neugier auf die Fahrt nach Leipzig ein.

Den fachlichen Impuls zur Veranstaltung gab Anja Schenk, Diplom-Sozialpädagogin mit einem Diplom in Integrierter Familienorientierter Beratung. „Entscheidend in dieser schwierigen Situation ist die Trennung von Paar- und Elternebene“, erklärt Anja Schenk. Die Trennung beendet einen Lebenstraum, führt zu Verlusten, die bewältigt werden müssen. Die Vergangenheit wird plötzlich neu bewertet unter der Frage nach dem „Was bleibt?“. Gleichzeitig bleiben Eltern immer die Eltern ihrer Kinder, auch wenn sie als Paar getrennte Wege gehen.

Die Hintergründe der Teilnehmenden am Workshop waren persönliche oder professionelle. So war es sinnvoll, den Austausch unter den Blickwinkeln „Belastete Mütter“, „Entfernte Väter“, „Begleitende Familien“ und „Unterstützende Gesellschaft“ anzuregen. Besonders die Rolle von Familie, Freundinnen und Freunden stand im Mittelpunkt dieses anschließenden Gesprächs. Eine Teilnehmerin des Workshops beschrieb recht drastisch die belastende Situation bei Beziehungsabbrüchen durch Großeltern und Freundeskreise nach der Trennung von ihrem Mann. Auch wenn es für die Umgebung schwierig ist, mit der veränderten Situation umzugehen, sollten Wünsche auf Unterstützung kommuniziert werden. Vertraute Personen der Familie sollten Gesprächs- und Unterstützungsbereitschaft genauso signalisieren wie das sich trennende Paar den Wunsch danach.

Kindern macht die Trennungssituation ihrer Eltern große Sorge und Angst. Sie sehen die Sprachlosigkeit der Eltern und auch deren Aggression. Gleichzeitig machen sich Kinder oft den Vorwurf, an der Situation selbst Schuld zu tragen, nicht lieb genug gewesen zu sein etc. Diese Angst müssen Eltern ihren Kindern nehmen. Sie müssen ihnen die Sicherheit geben, auch bei einer räumlichen Trennung weiterhin für die Kinder da zu sein. Entscheidend ist hier die Verlässlichkeit in den Absprachen. Dabei ist es nach Meinung der Fachfrau letztlich egal, auf welches Umgangsmodell sich die Eltern einigen. So ergänzten die Studentin der Sozialpädagogik und die Anwältin im Familienrecht, beide gekommen mit dem Interesse für die Kinderrechte in Scheidungsprozessen, den Workshop mit ihren Überlegungen – eine für solche Bildungskontexte besondere und herausfordernde Situation!

Wir Mitarbeitenden der vier sächsischen Werke nehmen aus diesem Workshop mit, dass es angezeigt ist, Familienbildung auszubauen. Wo sind die Orte für Familienbildung heute? Wo finden sich Schnittmengen in unserer erwachsenenbildnerischen Arbeit, familienpolitischen Initiative und zu den Familienberatungsstellen? Wie kann die Netzwerkarbeit der Akteurinnen und Akteure in Bildung und Beratung koordiniert werden angesichts knapper personeller Ressourcen, besonders, wenn es um die Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geht? Es wird uns, die vier in einem Haus vereinigten Einrichtungen, weiter beschäftigen.

Autorinnen:

Dorothee Marth
wissenschaftliche Referentin der eaf Sachsen e.V.
dorothee.marth@eaf-sachsen.de

Sabine Schmerschneider
stellv. Leiterin und Päd. Mitarbeiterin
Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen
sabine.schmerschneider@evlks.de